



Redigirt von Eduard Maria Dettinger.

Jährlich 52 ganze Bogen mit mindestens 200 Holzschnitten, Kunst- und andern Beilagen.
 Jährlicher Pränumerationspreis: 5 $\frac{1}{3}$ Thaler. Sämmtliche Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. Beiträge frankirt einzusenden an den Redacteur.

Der Michel.

Von Feodor Wehl.

Der Michel ist ein braves Blut
 Und eine liebe Seele,
 Und wenn ihn Einer stoßen thut,
 So sagt er: zu Befehle!
 Und wenn ihn Einer prügeln will,
 So hält er hin den Rücken
 Und nimmt die Schläge mäuschenstill,
 Und thut sich drei Mal bücken.
 Ach, Michel, lieber Michel mein,
 Es giebt ein Land, da fließt der Rhein,
 Der freie Rhein im Lande.

Der Michel ist ein braves Blut
 Und eine liebe Seele,
 Und sagt ihm wer: ich will Dir gut,
 So glaubt er's ohne Fehle.
 Und hat nur wer 'ne Tit'latur
 Und Orden, Stern' und Bänder,
 So tanzt der Michel einzig nur
 Nach seiner Pfeif' den Ländler.
 Ach, Michel, lieber Michel mein, u. s. w.

Der Michel ist ein braves Blut
 Und eine liebe Seele,
 Und wenn sein Herr einmal geruht
 Und sagt: »das Recht nicht fehle
 Im Regimente, das ich führ',«
 So ist er voll Entzücken
 Und möcht' bis an die Sterne schier
 Den gnäd'gen Herren rücken.
 Ach, Michel, lieber Michel mein, u. s. w.

Der Michel ist ein braves Blut
 Und eine liebe Seele,
 Spielt vor der Thür Geheimraths Brut
 Mit ihrer Mad'moiselle,
 So macht er Kraksfuß' Kreuz und quer
 Und zieht den Filz in Ehren,
 Und fragt ganz unterthänig sehr:
 »Wie heut' gelaunt sie wären?«
 Ach, Michel, lieber Michel mein, u. s. w.

Der Michel ist ein braves Blut
 Und eine liebe Seele,

Sagt Polizei ihm wohlgemuth,
 Daß er sich Freiheit stehle,
 So stöhnt er gleich und weint und zagt
 Und schlägt sich an die Brüste,
 Und heult und winselt, schreit und klagt,
 Das ist ein Höll'ngelüste.
 Ach, Michel, lieber Michel mein, u. s. w.

Der Michel ist ein braves Blut
 Und eine liebe Seele,
 Und sagt ihm seine Oberhut,
 Daß sie sein Denken quäle,
 So stellt er gleich das Denken ein
 Zu Haus und in den Gassen,
 Und heißt man ihn hübsch frömmlich sein,
 Thut er die Kirch' nicht lassen.
 Ach, Michel, lieber Michel mein, u. s. w.

Der Michel ist ein braves Blut
 Und eine liebe Seele,
 Und überschwemmt ihn Feindes Fluth,
 So harret er auf Befehle:
 Ob rasten, ob er schlagen soll,
 Das Schwert in seiner Rechten. —
 Und drauß nimmt er sich wundervoll,
 Daß sie daheim ihn knechten.
 Ach, Michel, lieber Michel mein, u. s. w.

Der Michel ist ein braves Blut
 Und eine liebe Seele,
 Und wenn ihn Jemand fragen thut,
 Was ihm zum Glücke fehle,
 So denkt er hin und denkt er her
 Und kratzt sich hinter'n Ohren:
 »Wenn's Weißbier etwas besser wär'
 Und hätte mehr gegohren!« —

Ach, Michel, lieber Michel mein,
 Es giebt ein Land, da fließt der Rhein,
 Der freie Rhein im Lande;
 Und ist der Rhein der freie Rhein,
 So muß doch wo die Freiheit sein,
 Im Wasser, nicht am Strande.